

Harnsteine

- unterschätzte Gefahr -

Einige Tierbesitzer kennen es. Der geliebte Vierbeiner versucht zu pinkeln, jedoch kommt entweder nichts oder nur wenig, manchmal auch mit etwas Blut vermengter Urin.

Viele denken an eine Blasenentzündung. Auch diese ist äußerst unangenehm und sollte schnellstens behandelt werden.

In diesem Artikel möchten wir jedoch über eine andere, zudem lebensgefährliche Erkrankung aufmerksam machen.

Häufig sind die Symptome vermehrter Harndrang ohne oder mit wenig Harnabsatz, Erbrechen, Appetitlosigkeit und Abgeschlagenheit.

Bei einer Urinuntersuchung erkennt man unter dem Mikroskop Kristalle im Harn. Diese Kristalle können aneinander „kleben“ und den sogenannten Harnries bilden. Dieser ist in etwa von der Struktur bzw. dem Aussehen mit Sand zu vergleichen. Aus diesem Harnries wiederum können Harnsteine entstehen. Diese reizen die Blasenwand extrem und können im schlimmsten Fall die harnableitenden Wege verstopfen. Das betroffene Tier kann somit keinen Harn mehr absetzen.

Dies führt durch die Abfall- und Giftstoffe im Urin zu einer Vergiftung und letzten Endes zu multiplen Organversagen. Erkennt man dies nicht rechtzeitig oder behandelt nicht, endet dies zu 100 % tödlich!

Meist ist ein operativer Eingriff und bei einem bereits entstandenen Verschluss der Harnwege eine Katheterisierung notwendig. Natürlich ist dies nur in Narkose zu verantworten, aufgrund der durch den Harnröhrenverschluss entstandenen hoch schmerzhaften Reizung der Harnwege.

Mit einer Futterumstellung und eventueller medikamentöser Therapie kann der erneuten Bildung von Harnsteinen jedoch gut entgegengewirkt werden.

In der nächsten Ausgabe werden wir eingehender auf die Prophylaxe speziell auch durch Fütterung eingehen.

Für Fragen steht Ihnen die Tierarztpraxis Dr. Karen von Trauwitz gern jederzeit zur Verfügung.

**Dr. med. vet. Karen von Trauwitz
& Team**

